

Tüchtige Väter der Triennale

Vernetzung war schon 1958 gefordert, um die Grafikausstellung aus der Taufe zu heben

Unter dem Titel «1. Internationale Triennale für farbige Originalgrafik» wollten die Organisatoren ein Gegenstück zur Ausstellung «Bianco e Nero» im Tessin schaffen. Der Erfolg gab ihnen Recht.

RAINER W. WALTER

Am 14. Juni 1958 war es so weit. Im brechend vollen Parktheater eröffnete OK-Präsident Fernand Trachsler, Redaktor beim Grenchner Tagblatt, die «1. Internationale Triennale für farbige Originalgrafik». Unter den Gästen war auch Bundesrat Philipp Etter, der das Vorwort zum allerersten Katalog verfasste.

Eigentlicher Ziehvater der Triennale war der kurz vor dem Zweiten Weltkrieg von Toni Brechbühl, Werner Gschwind und Otto Stalder gegründete Kunstverein. Im Verein wusste man um die Existenz der Luganeser Kunstausstellung «Binco e Nero», die, wie ihr Name es sagte, der «klassischen» schwarzweissen Grafik gewidmet war. Die Grenchner Kunstfreunde wollten ein Gegenstück zur «Bianco e Nero» auf die Beine stellen, ein Gegenstück, das die Wandelbarkeit und die Entwicklungsmöglichkeiten der grafischen Kunst dokumentieren sollte.

Werkstatt der Entwicklungen

Es war der Künstler Ferdinand Kaus, der unablässig das Erreichen dieses Zieles verfolgte und nichts Geringeres wollte, als eine internationale Ausleageordnung im Bereich der grafischen Kunst schaffen. Zwei Bedingungen mussten erfüllt sein, die eingereichten Blätter mussten farbig sein und zugelassen wurden nur vom Künstler geschaffene Originalgrafiken. Im Katalog zur «1. Internationalen Triennale für farbige Originalgrafik» befasste sich der Juror Bernhard Deegenhart (München) eingehend mit den damals bekannten Techniken und würdigte etwa die Experimente Légers im Siebdruck. Hier wurde bereits angedeutet, dass die Grenchner Grafik-Triennale



«FÉVRIER EN HOLLANDE» 1958 ging der 1. Preis an Alfred Manessier (Paris). www

mehr war als eine Ausstellung, sondern eine Werkstatt der Entwicklungen im grafischen Kunstleben.

Ein grosses und aktives OK

Neben Fernand Trachsler, dem OK-Präsidenten, wirkten der Galerist Toni Brechbühl, der Zahnarzt René Clémenson, der Industrielle Max Lerch und der Bauunternehmer Armin Hirt mit. Armin Hirt zeichnete verantwortlich für den Aufbau der Ausstellung im Parktheater. Ferner wirkten mit der Bankier Eduard Rentsch, der später während Jahren die Stiftung Kunsthaus Grenchen erfolgreich führen sollte, die Juristen Hans Sollberger, Walter Schlupe, erster Stiftungsratspräsident, und Oskar Odermatt. Dazu gesellten sich die Lokalpolitiker Kurt Staub und Notar Marcel Weya. Und natürlich treffen wir auch Ferdinand Kaus im OK zur ersten Triennale.

Neben diesem OK arbeiteten zahlreiche Fachleute und Helferinnen und Helfer mit. Architekt Hans Dietziker schuf die Pläne für die Ausstellungseinrichtungen, und Architekt Alfred Christen übernahm die Bauführung. Neben der Baufirma Hirt wirkte beim Aufbau Carlo Domeniconi aus Bettlach und die Firma Fumasoli und Battistoni, Grenchen, mit. Das Plakat mit dem bald einmal weitherum bekannten Signet der beiden farbigen (rot und blau) und sich leicht unterscheidenden Kreise stammte vom Basler Grafiker Emil Ruder. Das OK sorgte dafür, dass im Triennale-Jahr das Postamt Grenchen 1 sämtliche Poststücke mit einer bei den Sammlern beliebten Sonder-Werbeflagge abgestempelt wurden. Diese schöne Tradition wurde später noch während Jahren weitergeführt.

Ein offener Wettbewerb

Die Organisatoren luden die grafischen Künstler der ganzen Erde ein, ihre Arbeiten einzureichen. Tatsächlich unterbreiteten 1000 Kunstschafter aus 28 Ländern insgesamt über 3000 Arbeiten ein. Der Jury gehörten Bernhard Deegenhart (München), Umbro Apollonio (Venedig) und Georges Peillex (Lausanne) an. Der erste Preis von 2000 Franken ging an Alfred Manessier (Paris).

Die Erfolgsgeschichte der «1. Internationalen Triennale für farbige Originalgrafik» wäre nur unfertig erzählt, würde man nicht die unzähligen Frauen und Männer würdigen, die während eines ganzen Monats eine riesige freiwillige Arbeit auf sich nahmen, damit die Ausstellung zu einem triumphalen Erfolg wurde. Wenn es in den folgenden Jahren um Grafik ging, war «Grenchen» der Massstab.

10. bis 14. September, 18. Triennale «multiple art – art limited», Tennishalle Grenchen. Zum Jubiläumsprogramm «50 Jahre Triennale» gehört der Druck der Grafika Maxima am Mittwoch, 26. August, 10 bis 22 Uhr, Marktplatz Grenchen.